

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Dezember / Januar 2017

55



*Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die dem ganzen Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren;
das ist Christus, der Herr.*

Lukas 2,10-11

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Hesekiel 36,26



Losungen

Dezember / Januar

*Meine Seele wartet auf den Herrn mehr
als die Wächter auf den Morgen.*

Psalm 130,6

*Auf dein Wort will ich die Netze
auswerfen.*

Lk 5,5

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Dank an Frau Schridde
- 5 Advents- und Weihnachtszeit
- 6 Furcht und Hoffnung, Flucht und Zukunft: auch ein Weihnachtsbild?
- 7 Die Muttergottes von Wladimir
Schwerpunkt:
- 8 110 Jahre Friedenskirche –
ein Jubiläum?
- 10 Wie die Grünauer Friedenskirche zu
ihrem Namen kam
- US4 Festgottesdienst
- 12 Bibelgespräche
- 12 Kirchentag
- 13 Neues aus dem GKR
- 14 GOTTESDIENSTE
- 16 Kinderseite
- 18 Springer so groß wie Elefanten
- 19 Kirchliche Amtshandlungen
- 19 Telegramm
- 20 Geburtstage
- 22 Adressen
- 24 Termine

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiherstieg 36–38, 12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: KKVA Berlin-Süd-Ost, IBAN: DE70 5206 0410 0103 9015 56, BIC: GENODEF1EK1

• **Redaktion:** Mario Gallon, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner, Volker Scharlowsky (Leiter), Katharina Schridde, Dr. Ursula Steinike • **Titel:** Gestaltung Yvonne Thon unter Verwendung einer Zeichnung von Marieke Semmer (8 Jahre), entstanden im Malwettbewerb anlässlich des Denkmaltages 2016 • Fotos S. 10 und US4: K. Steinike

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon • **Verlag:** Dörferblick Werbe- und Verlags KG

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-gruenau.de

• **Redaktionsschluss für Nr. 56: 02.01.2017**

Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de oder volker@scharlowsky.com.

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Gott will im Dunkel wohnen

Dunkelheit ist – zumindest für viele von uns – schwer auszuhalten, die äußere und ebenso die innere.

Die ersten Adventslichter mit Sternchen und Glitzerkette sah ich gestern in einem Vorgarten: Am 30. Oktober also, fast acht Wochen vor Weihnachten. Aber es ist jetzt schon um halb sechs abends wieder dunkel, die Sterne müssen her – wie im Himmel so auf Erden und zwar sofort. Und heute, da ich dies schreibe, begegnet mir schauriges Halloween-Gefunkel allenthalben, leuchtende Skelette auf schwarzen Kostümen, zähnefletschende Kürbisse in den Haustüren, kleine Kinder mit neonleuchtenden Zauberstäben, deren kalkweiß geschminkte Gesichtchen unter übergroßen schwarzen Zauberhüten dämmern.

Das Grauen wird inszeniert und verniedlicht. Auch eine Möglichkeit, mit der Dunkelheit umzugehen.

Und doch ist diese Sehnsucht, das Dunkel zu erhellen, eine Ursehnsucht in unseren Menschenherzen. Auch wenn wir keine Kosten und Mühen scheuen, um die Nacht zum Tag zu machen, so ändern wir doch der Welten Lauf nicht und noch bleibt die Erde auf ihrer Umlaufbahn – und das bedeutet für uns: Die Zeit der Dunkelheit wird lang und die Sehnsucht groß.

Und die Sehnsucht nach Weihnachten auch, selbst wenn viele vielleicht vor allem auf die Geschenke warten. Nun, und wenn schon. Ein schönes Geschenk mag ein Abglanz sein dessen, um was – nein, um wen! – es wirklich geht und vielleicht kommt ja die eine oder der andere auch durch ein Geschenk ins Fragen: Warum schenken wir uns eigentlich etwas zu Weihnachten? Wer hat damit angefangen? Waren's die Hirten, die dem Kindlein Felle

und der Mutter frischen Schafskäse zur Stärkung brachten? (Ein wenig Wein für Josef war wohl auch dabei). Waren's die Könige mit Gold und Weihrauch und Myrrhe, die im Kind den König, den Gott und den Überwinder des Todes erkannten?

Zuallererst war es Gott selbst. ER hat uns zuerst etwas geschenkt, nämlich eben sich selbst im Kind. Damit dieses Kind unser König, unser Hirte, unser Retter sei. Und unser Licht – denn wo ER ist, kann kein Dunkel sein, sondern nur Leben und Licht und Liebe. ER, der lebendige Gott, schenkt uns sein Versprechen in Seinem Sohn: Ich bin bei Euch – Immanuel – wo immer ihr seid.

Eines der schönsten Weihnachtslieder singt davon in dunkler Zeit: „Die Nacht ist vorgedrungen“, geschrieben 1937 von Jochen Klepper. Er wusste vom Dunkel und er glaubte an einen Gott, der uns nicht im Dunkeln lässt:

*Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
als wollte ER belohnen,
so richtet ER die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.*

(EG 16, 5)

Das ist Sein Geschenk an uns und deshalb feiern wir – in der Weihnachtszeit und in unserem ganzen Leben, einer großen Adventszeit.

Katharina Schridde

– Vielen Dank an Frau Schridde! –

In der Zeit vom 1. September bis zum 30. November 2016 war Frau Katharina Schridde in unserer Gemeinde Pfarrvertreterin für Pfarrer Ulrich Kastner, der während dieser Zeit im Studienurlaub weilte.

Der Gemeindegemeinderat bedankt sich im Namen der Gemeinde sehr herzlich bei Ihnen, Frau Schridde für die intensive und gute Zeit in unserer Gemeinde: Wir – und die Gemeinde – haben Ihre fröhliche, aufgeschlossene, streitbare Art, mit der Sie den einen oder anderen neuen Gedanken angestoßen haben, sehr geschätzt. Wir haben Sie als engagierte und zielorientierte Arbeiterin im Weinberg Gottes erlebt. Ihre Hinweise, die immer als Diskussionsbeitrag zu verstehen waren, haben uns Freiraum in unseren Entscheidungen gelassen und gleichzeitig wussten wir uns von Ihren Ideen und Erfahrungen gut begleitet. Wir danken Ihnen für Ihre vielfältigen Impulse und Ihre Art, sich in pragma-

tischen Entscheidungen von Ihrer Verbundenheit im Glauben tragen zu lassen. Wir danken Ihnen für Ihre Verkündigung – bei den Konfirmanden, in unseren Sitzungen, in den Gottesdiensten, auch bei den Festen, an denen Sie so zugewandt und „zielgruppenorientiert“ den Menschen ohne Zugang zum Glauben Bilder und Worte angeboten haben, mit denen auch diese eine Vorstellung von dem erhalten konnten, was sich für uns in unserer traditionellen Sprache des Glaubens ausdrückt. Wir danken Ihnen für Ihre offenen Worte, für ihre ehrliche, pointierte, klare Ansprache und vor allem für Ihren Humor, der nie die Schwere und Ernsthaftigkeit der behandelten Themen verraten oder gar lächerlich gemacht hat.

Wir haben Sie als Segen erlebt, der uns zuteil wurde. Bleiben Sie Segen und bleiben Sie gesegnet – wie auch wir Segen weitertragen werden.

Advents- und Weihnachtszeit



Unübersehbar und auch von Katharina Schridde in der Andacht aufgegriffen, sind inzwischen die weihnachtlichen Symbole in unseren Alltag eingeflossen. Die Werbung für Geschenke zum „Fest“ läuft jetzt auf Hochtouren.

Machen wir als Gemeinde also auch Werbung für unsere speziellen Angebote zur Advents- und Weihnachtszeit: Das Angebot in Bohnsdorf und Grünau ist kostenfrei und an verschiedenen Standorten nutzbar. Vor allen Dingen aber hat unser kirchliches Weihnachtsangebot einen Kern, der zu Heilig Abend viele Menschen auf die Beine und in die Gottesdienste bringt, wenngleich sie vielleicht das restliche Jahr über keine regelmäßigen Kirchgänger sind.

Der Ausgangspunkt des Weihnachtsfestes ist die Geburt eines Kindes in einer Notunterkunft, wie wir heute sagen würden: in einem Stall mitsamt Krippe und Tieren. Sein Hintergrund ist die Botschaft von Gottes unwandelbarer Liebe, die uns mit diesem Kind begegnet und die Heilig Abend im Mittelpunkt steht.

Der **erste Adventssonntag** sieht die Grünauer Friedenskirche besonders im Blickpunkt. Der traditionelle Weihnachtsmarkt mit der beliebten Krippenausstellung (ab 14:00 Uhr, mit 15 neuen Krippen) findet hier statt.

Am folgenden Wochenende, dem Samstag zum **zweiten Advent**, lädt ab 15:30 Uhr die Kirchengemeinde zum Bohnsdorfer Weihnachtsmarkt an der Dorfkirche ein (bis 18:00 Uhr). Außerdem hat am Sonntag, 04.12. von 11:30 bis 15:00 Uhr erneut die Krippenausstellung geöffnet (Friedenskirche).



(Vorlage: „Der Weihnachtsbaum“
von Ludwig Richter)

Weihnachtsmarkt in Bohnsdorf an der Dorfkirche

Samstag, 03.12.2016,
15:30–18:00 Uhr

Am **vierten Advent** findet der Gottesdienst im Wald statt. Zur Waldweihnacht treffen wir uns am 18.12.16 um 15:30 Uhr im Grünauer Forst hinter der Regattastraße 252. Abschließend stärken wir uns mit Gebäck und warmen Getränken.

Die Gottesdienste zu **Heiligabend** finden Sie im Gottesdienstplan in der Heftmitte.

Furcht und Hoffnung, Flucht und Zukunft:
auch ein Weihnachtsbild?



„Zu spät“ – Eva-Maria Sartorius

Aufmerksame BesucherInnen des Gemeindehauses Baderseestraße werden die Bilder von Eva-Maria Sartorius bereits entdeckt haben, trotzdem wollen wir auf die kleine Werkschau ausdrücklich hinweisen und zur Ansicht empfehlen.

Eva-Maria Sartorius ist Pfarrerstochter aus Ostpreußen. Die im hier vorgestellten Bild thematisierte Flucht mit ungewisser Zukunft wie Hoffnung gleichermaßen – ein christliches, weihnachtliches Motiv – ist ihr aus dem eigenen Leben vertraut. Sie selbst schreibt zu ihrem Bild „Zu spät“ die nachfolgenden Zeilen.

Volker Scharlowsky

Dinge, die mich berühren, versuche ich in Bildern auszudrücken. Zu dem Bild „Zu spät“ veranlassten mich folgende Gründe: Krieg, Klimakatastrophen, Flucht. So entstand 2004 dieses Bild.

Es berührte mich, dass Menschen, bedingt durch Situationen plötzlich gezwungen sind, alles aufzugeben, ihre Bleibe, die noch stark in ihrer Gedankenwelt existiert – aber nicht mehr greifbar ist – zerstört, für immer verloren. So bleibt nur die Flucht in der Hoffnung, Neuland zu finden. Sie machen sich auf den Weg. Wie vielen wird es gelingen, anzukommen? Das Boot mit diesen Menschen ist der letzte Anker. Man denkt dabei auch an die

„Arche Noah“, wenn man das Bild sieht. So bewegt sich das Boot mit den verzweifelten Menschen in eine ungewisse Zukunft. Die Hoffnung zieht immer mit. Die Menschen hoffen auf einen Neubeginn. Leere Häuser sind auf dem Bild (rechts) zu sehen. Darüber legt sich ein muskulöser Arm – ist es Gott, rettet er, was noch zu retten ist? Die Furcht und Hoffnung zugleich, feststellbar.

Verschließen wir nicht die Augen, Menschen zu helfen, die es bitter nötig haben, einen neuen Anfang zu finden. Uns wird leichter sein und wir wären zufriedener, auch einen kleinen Beitrag geleistet zu haben.

Eva-Maria Sartorius

(Abbildung mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin)

Die Muttergottes von Wladimir

Ikonen – Kult- und Anbetungsbilder – spielen in den orthodoxen Bruderkirchen traditionell eine hervorragende Rolle. Die Ikonenmalerei ist beispielsweise heutzutage ein eigenes Studienfach. 2005 wurde unserer Gemeinde die Kopie einer herausragenden Ikone beim Besuch der Rotterdamer Partnergemeinde geschenkt.

Die Ikone der Muttergottes von Wladimir hat eine lange Geschichte. Sie wurde im frühen 12. Jahrhundert von einem anonymen Meister in Konstantinopel gemalt. Sie spiegelt somit byzantinische Kunst wider. Sie gelangte zunächst nach Kiew und 1155 nach Wladimir, wo ihr eigens eine Kirche erbaut wurde. 1395 wurde die Ikone erneut umgesiedelt und nach Moskau gebracht. Seit 1930 befindet sie sich in der Moskauer Tretjakow-Galerie.

Es gibt zahlreiche Legenden um die Entstehung und die Wirkung der Ikone. So soll sie z. B. von dem Apostel und Evangelisten Lukas noch zu Lebzeiten Marias gemalt worden sein. Der Ikone werden die verschiedensten Wunder zugeschrieben. Selbst Stalin soll 1941 die Ikone in einem Flugzeug während der Belagerung über die Stadt Moskau geflogen haben, um Stadt und Bevölkerung zu retten.

In das Gemeindehaus kam die Muttergottes von Wladimir als Kopie im April des Jahres 2005 anlässlich eines Besuches der holländischen Partnergemeinde in der Grünauer Kirchengemeinde als ein Geschenk. Das Bild enthält eine Widmung. Wahrscheinlich spielte auch noch die rumänische Partnergemeinde der Holländer eine Rolle bei der Auswahl des Geschenks.



*Ikone der Gottesmutter von Wladimir
(Quelle: Wikipedia)*

Die Muttergottes von Wladimir ist eine der bedeutendsten Marien-Ikonen Russlands. Sie hat eine große Bedeutung in der Kunstgeschichte weltweit erlangt.

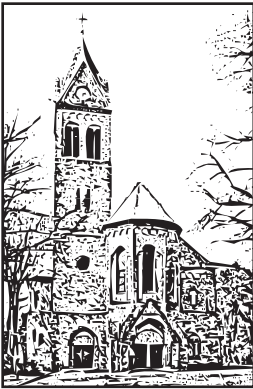
Es gibt sehr verschiedene Mariendarstellungen. Der Typ der Muttergottes von Wladimir ist eine der schönsten, anmutig wirkenden und mütterlichsten Darstellungen der Maria überhaupt. Die Muttergottes hält das Kind auf dem rechten Arm und streichelt es mit der linken Hand. Das Jesuskind wendet sich zärtlich der Mutter zu und legt seinen Arm um ihren Hals. Der Blick der Maria ist traurig in die Ferne gerichtet. Sie ahnt den Leidensweg. Charakteristisch für das Jesuskind ist die Haltung des linken Fußes, an dem man die

Ikone von Wladimir erkennen soll. Ikonographisch gehört diese Darstellung zum Typ der Eleusa (die Mitleidende, die Rührende).

Zu Weihnachten wird an die Geburt Jesu vor 2000 Jahren erinnert. Die Geburt dieses Kindes war etwas Besonderes. Das Kind kam als Sohn Gottes auf die Welt, um die Welt zu erlösen. Es wurde von einer Mutter, der Mutter Maria, geboren.

Nach dem Verständnis Martin Luthers ist „Maria ein Vorbild im Glauben und ein Beispiel für die übergroße Gnade Gottes, der sich gerade den Niedrigen zuwendet“.

Ursula Steinike



Am Sonntag, 11. Dezember – dem dritten Advent – feiert die Gemeinde mit einem Festgottesdienst die am 14.12.1906 erfolgte Weihung der Grünauer Friedenskirche. Das Programm finden Sie auf der hinteren Umschlagseite.

Helgunde Henschel und Ursula Steinike, beide langjährig dieser Kirche verbunden, setzen mit den folgenden Beiträgen jeweils eigene Akzente angesichts des Datums.

Volker Scharlowsky

(Grafik: Yvonne Thon)

110 Jahre Friedenskirche – ein Jubiläum?

„Jubiläum“ hängt mit „jubeln“ zusammen, jubeln ist Freude und immer auch ein Stück Dankbarkeit. Grund zu danken gibt es reichlich, sei es für 110 oder für 10 Jahre.

Mit Jubel und Dankbarkeit weihte die Grünauer Gemeinde 1906 die Friedenskirche

ein nach vorausgegangenen 15 Jahren voller Schwierigkeiten.

Schon bald wurde die uneingeschränkte Freude getrübt, als die drei großen Bronzeglocken und die Zinnpfeifen des Orgelprospekts im Ersten Weltkrieg abgeliefert werden mussten. Mit Jubel konnte dann 1922 das neue Geläut begrüßt werden.

Angesichts der Kriegsschäden am Gebäude und des Verlustes aller bunten Fenster wollte für das Entscheidende, für die Bewahrung der Kirche als solcher keine rechte Dankbarkeit aufkommen.

Freude und Hoffnung weckte der erste Gottesdienst in der Kirche nach dem Krieg am Bußtag 1948, ebenso das 50. Kirchweihfest am 3. Advent 1956. Bald danach war der zunehmende Verfall des Gebäudes nicht mehr zu übersehen. Jede Baumaßnahme blieb Stückwerk. Schließlich wurde die Kirche nur noch am Heiligabend – zunehmend ungeheizt – und Pfingsten zur Konfirmation genutzt. Freude? Dankbarkeit? Die Kirche wurde zur Belastung. In den 1970er Jahren begannen Grundsatzüberlegungen zur Zukunft des Gebäudes, die noch weit über die Wendezeit hinausgingen: Vermietung oder sogar Verkauf? Umnutzung? Mitnutzer und zugleich Mitzahler? Heute sagen wir: „Dank sei Gott, dass er uns vor dem allen bewahrt hat!“

Unabhängig von den Misständen setzte Pfarrer Armin Vergens seit den 1980er Jahren unter dem Motto „Wir geben sie nicht auf“ Zeichen „pro Kirche“. Es waren Zeichen der Hoffnung, die auch in der Öffentlichkeit als solche verstanden wurden. So läuteten die Glocken seit 1986 wieder regelmäßig, ab 1992 fanden die Gottesdienste zwischen Pfingsten und Erntedankfest in der Kirche statt, zum 90-jährigen Kirchweihfest am 3. Advent 1996

initiierte Pfarrer Vergens in der Kirche eine Krippenausstellung, die seitdem fester Bestandteil des vorweihnachtlichen Lebens ist über die Gemeinde, über Grünau hinaus. Und zum Jubiläum „250 Jahre Grünau“ (1999) machte die Gemeinde dem Ort ein besonderes Geschenk: Aus Grünauer Spenden finanziert, wurde die Kirchturmuhre erneuert.

Und dann kam, kaum noch zu hoffen gewagt, durch glückliche Umstände der große Durchbruch. Innerhalb eines reichlichen Jahres entstand pünktlich zum 100-jährigen Kirchweihjubiläum ein neues altes Kircheninnere. Am 10. Dezember 2006, dem 2. Advent, feierte die Gemeinde mit ihren Gästen, feierte ganz Grünau ein Jubelfest in uneingeschränkter Freude und Dankbarkeit.

Blicken wir auf die vergangenen zehn Jahre zurück, gibt es auch da nur Grund zu loben und zu danken für die vielfältige Nutzung des Gebäudes, die das Haus für die Menschen heimisch werden lässt und dazu die Kosten-Nutzen-Frage positiv beantwortet. Da gibt es über die Gottesdienste hinaus die zum Teil sehr unterschiedlichen Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Versammlungen, Workshops, Begehungen, neuerdings sogar thematisch konzipierte Übernachtungswochenenden auf Gemeindeebene. Ja, auch 110 Jahre sind ein Jubiläum, ein Fest der Freude und Dankbarkeit!

Helgunde Henschel

***Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles,
im Namen unseres Herrn Jesus Christus.***

Epheser 5,20

Wie die Grünauer Friedenskirche zu ihrem Namen kam



Einführung

Die Grünauer Kirche wurde vor 110 Jahren, am 14.12.1906, auf den Namen Friedenskirche geweiht. Die Friedenskirche ist die erste und einzige Kirche im Ort Grünau. Es ist der Name des Kirchengebäudes und nicht der der Kirchengemeinde, wie oft gemeint wird. Die dazugehörige Gemeinde war die Kirchengemeinde Grünau bzw. ist die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau. Der Ort selbst wurde schon 150 Jahre zuvor durch Friedrich II. gegründet und gehörte kirchenmäßig zu Bohnsdorf, beide Orte zum Parochialverbund Waltersdorf. Erst Ende des 19. Jh. kam es auf Grund der einsetzenden Industrialisierung Berlins und seines Umlands zu einer Zunahme der Bevölkerung. Die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau wurde aus dem Parochialverbund Waltersdorf gelöst und war nun eine selbständige Gemeinde mit einem eigenen Pfarrer. Es wurde festgelegt, dass der Pfarrer seinen Sitz in Grünau bei Berlin hat. Und dieser erste Pfarrer hieß Rochow und nahm den Bau einer eigenen Kirche sehr aufopferungsvoll in Angriff. Bei der Entstehung der Friedenskirche spielte die Kirchenpolitik von Kaiser Wilhelm II. eine wesentliche Rolle. Die Schirmherrin des Kirchbaus war die Kaiserin Auguste Viktoria.

Namenswahl und Schwierigkeiten bei der Durchsetzung

Im Vorfeld der Vorbereitung der Grundsteinlegung für den Kirchenbau 1904 über-

legte Pf. C. L. H. Rochow mit dem Gemeindegemeinderat erst nach Aufforderung durch die obere Kirchenbehörde einen Namen für die Kirche. Pf. Rochow war zunächst der Meinung, dass sämtliche Gotteshäuser in den Dörfern um Königswusterhausen auch keinen Namen hätten, wie z. B. die Dorfkirche Bohnsdorf, die Dorfkirche Waltersdorf usw. Man war der Ansicht, dass die Kaiserin als Schutzherrin ihnen einen Namen aussuchen würde, wie sie es z. B. bei der Christophoruskirche in Friedrichshagen und bei der Verklärungskirche in Adlershof getan hatte.

Aber dennoch schlug Pf. Rochow einen Namen für die Kirche vor, „Friedenskirche“, eventuell noch Luther-Kirche. Der Gemeindegemeinderat stimmte dem Vorschlag einstimmig zu. Zwei Wochen vor der Grundsteinlegung machte sich Pf. Rochow auf den Weg nach Berlin zum Schloss, um den Namenswunsch von der Kaiserin genehmigen zu lassen. Er sprach allerdings nur mit dem Oberhofmeister der Kaiserin, Ernst Freiherr v. Mirbach. Pf. Rochow erfuhr eine direkte Ablehnung des Namens mit der Begründung, dass solcher Name die reine Ironie „auf den Unfrieden im Orte sei“.

Woher wusste man im Schloss etwas über Unfrieden im Ort Grünau, über Unfrieden zwischen der staatlichen und der kirchlichen Gemeinde? Möglicherweise kam dieses Wissen über Grünau durch den Architekten Ludwig v. Tiedemann und den Bauleiter Wilhelm Walther ins Schloss. Beide Herren hatten einen direkten Draht dorthin und besprachen entscheidende Fragen des Baus wie Architektur, Fassadengestaltung (Nesselbergsandstein oder nicht) und Innenausstattung direkt mit Kaiser und Kaiserin. Kamen dann die beiden Herren mit Entwürfen in die Gemeinde und erklärten, dass das Kaiserehepaar

schon zugestimmt habe, konnte ein Pfarrer der Provinz seine Meinung nicht mehr kundtun. So schreibt das Mitglied der Kirchenbaukommission Paul Schmidt 1907 zu der Bevormundung:

„Herr Geheimrat v. Tiedemann legte sein Projekt vor und schloss eine Debatte darüber von vornherein dadurch aus, dass er bereits die Allerhöchste Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers vorweisen konnte, welcher den Entwurf sehr eingehend geprüft hatte.“

Zum Tag der Grundsteinlegung am 20. Februar 1904 traf die Namenswahl der Kaiserin telegrafisch ein. Die Kirche sollte den Namen Augustinus erhalten. Und Augustinus blieb der offizielle Name bis zur Weihefeier. Unter diesem Namen wurde die Kirche gebaut, und auch schon in einem Pharus Stadt-Plan von 1906 eingetragen. (Zum Namen Augustinus und zur Auswirkung des Namens auf die Ausstattung der Kirche wird im nächsten Weinstock berichtet).

Zum Tag der Kirchweihe am 14.12.1906 waren alle Bedenken der Kaiserin über vorhandene Meinungsverschiedenheiten in Grünau, insbesondere zwischen der kirchlichen und der staatlichen Gemeinde, beseitigt und die Kirche konnte auf den Namen Friedenskirche geweiht werden. Sie wirkt 110 Jahre dreifach: als sakraler Ort, als ein kulturelles Denkmal, das 1997 in die Denkmalliste Berlins aufgenommen wurde und als repräsentativer Veranstaltungsort, der sich im Miteinander seit 2006 zum ideellen Mittelpunkt von Grünau entwickelt.

Was bedeutet der Name Frieden im Zusammenhang mit einem Kirchengebäude?

Die Bezeichnung Friedenskirche ist häufig. Die bekanntesten historischen Friedenskirchen sind die drei schlesischen Kirchen (Jauer, Schweidnitz, Glogau), die nach dem Westfälischen Frieden von 1648 den Pro-

testanten einen Kirchenbesuch ermöglichten. In Berlin gibt es z. Zt. ca. sieben Friedenskirchen. Die Friedenskirchen tragen den Namen aus ganz verschiedenen Gründen:

Die Friedenskirche in Potsdam (eingeweiht 1848) leitet ihren Namen von einem Bibelwort ab: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch“ Joh. 14, 27.

Die Friedenskirche in Niederschönhausen wurde anstelle der alten Dorfkirche neu aufgebaut und erhielt 1871 wegen des für Deutschland „erfolgreichen“ deutsch-französischen Krieges den Namen „Friedenskirche“.

Warum nun die Grünauer Friedenskirche diesen Namen trägt, ist nicht eindeutig bekannt. In seiner Festpredigt sprach Pf. Rochow allgemein über das Wort „Friede sei mit Euch“. Am Turmportal befindet sich eine in Sandstein eingemeißelte Taube mit der Jahreszahl 1906. Nach Pf. A. Vergens (1984–2004 Pfarrer in Grünau) kann diese Taube als das Symbol der Friedenskirche angesehen werden. „Sie zeigt den Frieden an, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Christen sollen Friedensboten sein für die Welt“.

Nach der Freilegung der Innenausmalung 2006 bestätigt eine Taube auf der Orgelempore die symbolische Darstellung der Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Die Taube fliegt nach mittelalterlichen Vorstellungen in den Himmel zum Thron Gottes in der Apsiskuppel. Sie verbindet die Menschen mit Gott.

Nach Kenntnis der vorhandenen Dokumente ist anzunehmen, dass im Namen Frieden nicht nur die Beziehung zwischen Gott und den Menschen enthalten sein sollte, sondern auch die friedlichen Beziehungen zwischen den Menschen hier auf Erden und in Grünau.

Ursula Steinike

Ankündigung

Zum 110. Jubiläum der Weihe der Friedenskirche Berlin-Grünau wird von der Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau eine Bild- und Textdokumentation zur Innenausmalung der Friedenskirche herausgegeben. Das Heft kann käuflich erworben werden.

Bibelgespräche

Das letzte Bibelgespräch in diesem Jahr findet

**Montag, den 12. Dezember 2016,
19:00 Uhr**

wiederum im Gemeindehaus Grünau, Baderseestraße 8, statt.

Mit Pfarrerin i. R. Friederike Schulze wollen wir in den Gesprächen im Dezember und Januar Auszüge aus dem Buch Hiob unter dem Thema „Hiob – Rebell für Gottes Gerechtigkeit“ behandeln.

Im Dezember betrachten wir Kapitel 1–3, 9 und 10.

Im neuen Jahr,

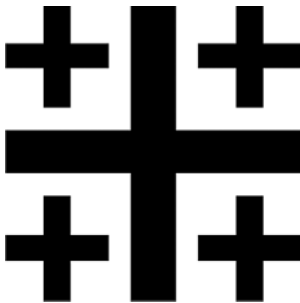
Montag, den 9. Januar 2017, 19:00 Uhr

wollen wir dann unsere Gespräche zu Hiob fortsetzen mit den Kapiteln 38–42.

Wir freuen uns auf lebhaftere Gespräche wie an den vorangegangenen Abenden und laden alle Interessierten herzlich ein.

Ruth Heyroth, Horst Weinert

Kirchentag



Es bewegt sich was ... auf dem Weg zum Kirchentag

Ein kleiner Kreis von motivierten und gespannten Gemeindegliedern traf sich am 5. Oktober in der Baderseestraße. Gemeinsam haben wir überlegt, welche der vielfältigen Aufgaben zur Vorbereitung des

Kirchentages wir in Angriff nehmen können und wollen. Dabei sollen Spaß am gemeinsamen Tun und die Möglichkeiten über unsere Kirchengemeinde hinaus Menschen, die in unserem Umfeld leben, zum Mitmachen zu motivieren, im Zentrum stehen.

Nicole Rouchdi und Ira Horn haben sich bereit erklärt, als Privatquartierbeauftragte die Werbetrommel zu rühren, damit in unserem Gemeindebereich möglichst viele Menschen den Kirchentagsgästen ihre Türen öffnen.

Außerdem haben wir beschlossen, am Donnerstag und Samstag (25. und 27.5.) ein Gute-Nacht-Café in der Friedenskirche einzurichten, wo die Gäste, aber vielleicht auch unsere Nachbarn nach den

NEUES AUS DEM GKR

Eindrücken des aufregenden Kirchentages zur Ruhe kommen können. Eine kurze Andacht (auch dafür gibt es vom Kirchentag Vorlagen) soll dem Tag einen liturgischen Abschluss geben.

Ob wir es schaffen, am Freitagabend ein Feierabendmahl auf die Beine zu stellen, hängt davon ab, wie viele Gäste wir möglicherweise zu versorgen hätten.

Erst in der vergangenen Woche haben wir erfahren, dass wir zwei Schulen als Übernachtungsquartiere (Buntzelschule und Grünauer Schule) zu betreuen haben. Und JA, es wäre unehrlich zu sagen, dass ich diese Information locker zur Kenntnis genommen hätte. Nun suchen wir nicht nur eineN GemeinschaftsquartierbeauftragteN sondern zwei. Je eher wir diese zwei Menschen finden, umso mehr Zeit bleibt uns, Helfer zu aktivieren. Und helfen kann jeder: beim Planen, beim Frühstück Ma-

chen in den Schulen, beim Einkaufen, bei der Vorbereitung einer kurzen Andacht im Gute-Nacht-Café, beim Rühren der Werbetrommel für die Privatquartiere und... und... und. Jeder, so viel wie er kann und mag, für zwei Stunden oder für volle fünf Tage.

Ein Anfang ist gemacht, aber damit auch die engagiertesten Helfer eine Chance bekommen, den Kirchentag mit Freude zu erleben, müssen wir dieses große spannende Unternehmen auf viel mehr Köpfe, Hände und Schultern verteilen.

Bitte schreiben Sie mir. Jeder von uns hat Talente, wir brauchen sie – und SIE – alle.

Kontakt:

KTGemeindebeauftragte@gmx.de oder über die Gemeindeämter

Kerstin Cass

NEUES AUS DEM GKR

Aushänge für die Schaukästen

Ab sofort bekommen die freundlichen Helferinnen und Helfer, die Informationen in unsere Informations- und Schaukästen hängen, einmal im Monat gesammelt alle Aushänge. Deswegen sollen alle Aushänge für den jeweils kommenden Monat ab sofort immer bis zum 25. eines Monats im Gemeindebüro Reihersteg abgegeben werden.

Konfirmandenunterricht der Jüngeren

Der GKR hat beschlossen, dass der Konfirmandenunterricht für die Gruppe der Jüngeren in Grünau im Gemeindehaus Baderseestraße 8 stattfindet, weil die Masse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Grünau kommt. Die Eltern der Bohnsdorfer Jugendlichen haben den Wunsch der Grünauer mitgetragen.

Bäume an der Dorfkirche

Die Bäume an der Dorfkirche werden bis 2020 von der Firma BTS, 12435 Berlin vergeben gepflegt.

Kirchentagsvorbereitungen in unserer Gemeinde

In unserer Gemeinde werden voraussichtlich zwei Sammelunterkünfte (in den Schulen Grünau und Bohnsdorf) für Kirchentagsbesucher zur Verfügung gestellt. Dafür brauchen wir noch Quartiermeister mit Teams zum Einkaufen, Frühstück, Nachtwachen.

Meldungen, Infos usw. bitte an:

KTGemeindebeauftragte@gmx.de

Reinhild Meinel

DEZEMBER

03. SA	15:30	Dorfkirche , Dorfplatz Andacht zum Weihnachtsmarkt	Pf. Kastner
04. SO 2. Advent	10:30	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst	Pf. Kastner
11. SO 3. Advent	14:00	Friedenskirche Festgottesdienst 110 Jahre Friedenskirche, Chor	Pf. Kastner Dr. Jörg Antoine
18. SO 4. Advent	15:30	Grünauer Forst , hinter Regattastr. 252 Waldweihnacht	Pf. Kastner
24. SA Heiligabend	15:00	Friedenskirche Christvesper mit Krippenspiel der Christenlehrekinder	Fr. Beetz
	15:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Christvesper mit Spiel der Konfirmanden	Pf. Kastner
	15:30	Dorfkirche Christvesper	Hr. Schönrock
	17:00	Friedenskirche Christvesper mit Chor	Pf. Kastner
	18:30	Dorfkirche Christvesper	Pf. Schmidt
	22:00	Friedenskirche Christvesper	Pf. Kastner
	25. SO 1. Weihnachtstag	10:30	Friedenskirche Gottesdienst mit Kaulsdorf Brass
31. SA Silvester	16:00	Gemeindehaus , Baderseeestr. 8 Gottesdienst mit Tischabendmahl	Pf. Kastner

GOTTESDIENSTE

JANUAR

01. SO	15:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Neujahrs-Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Kastner
08. SO 1. Sonntag nach Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Fr. Metzner
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst	Fr. Metzner
15. SO 2. Sonntag nach Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst Kindergottesdienst	Pf. Kastner
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Kastner
22. SO 3. Sonntag nach Epiphantias	10:30	Dorfkirche Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Kastner
	12:00	Friedenskirche Kirchenbrunch	Pf. Kastner
25. MI	19:00	Gemeindeheim Taizé-Andacht	Fr. Metzner
29. SO 4. Sonntag nach Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pf. Kastner
	10:30	Dorfkirche Gottesdienst	Pf. Kastner

Entschuldigung!

Leider hat der Weinstock 54 für 02. 10. eine falsche Gottesdienstzeit angegeben. Sie wurde bei der Schlusskorrektur übersehen und hat einigen Personen Unannehmlichkeiten verursacht. Dies bedauere ich.

Volker Scharlowsky

Liebe Kinder,

Erinnert ihr euch noch an den letzten Gemeindebrief? Wie das mit Jakob und Esau war; wie und warum Jakob zu seinem Onkel kam und was er auf seiner Reise erlebte? Gut ...

Nach sieben Jahren Arbeit freute sich Jakob nun also auf die Hochzeit mit Rahel. Da die Braut damals während der Hochzeit verschleiert war, sah Jakob erst am nächsten Morgen, dass er jetzt derjenige war, der betrogen wurde. Zu der Zeit war es nämlich üblich, dass zuerst die älteren Töchter heirateten. Deshalb schickte Laban seine älteste Tochter Lea in das Hochzeitszimmer.

Um auch seine Traumfrau heiraten zu dürfen, arbeitete Jakob weitere sieben Jahre bei Laban. Damals war es üblich, dass ein Mann mehrere Ehefrauen hatte.

Eines Nachts erschien ihm Gott im Traum und sagte ihm, dass es nun Zeit wäre, nach Hause zurückzukehren. So zog er nach 20 Jahren in Haran mit seinen Frauen, Kindern, Hirten und Herden Richtung Kanaan. Er war reich geworden. Er schickte seine Diener mit Herden von Kamelen, Kühen, Schafen und Ziegen voraus. Sie sollten Esau milde stimmen und ihm diese Geschenke mit den Worten „Euer ergebener Diener Jakob schickt Euch diese Geschenke“ geben. Denn Jakob fühlte sich noch immer schuldig und hatte Angst vor seinem Bruder.

Vorsichtshalber wartete er allein an einem Fluss und ging nicht mit den anderen mit. In dieser Nacht trat ihm ein Mann entgegen und kämpfte mit ihm bis zum Morgenrauen. Der Fremde sah, dass Jakob sich nicht niederringen ließ. Darum gab er ihm einen Schlag in die Seite, sodass sein Hüftgelenk ausrenkte. Doch Jakob gab immer noch nicht auf. Da fragte der Fremde nach seinem Namen. Nachdem Jakob ihm geantwortet hatte, sprach der Fremde: „Du sollst von nun an nicht mehr Jakob, sondern Israel heißen.“ Übersetzt heißt Israel „Gotteskämpfer“.

Jakob bat um seinen Segen. Er hatte nun Gott gesehen, von Angesicht zu Angesicht. Deshalb nannte er diesen Ort Penuël, das bedeutet „Gottes Gesicht“.

Aber nun, liebe Kinder, wir wollten euch doch von Esau erzählen ...

Wie verhielt sich Esau, als er seinem Bruder gegenüberstand?

Esau ritt mit 400 Mann auf Jakob zu. Dieser sah seinen Bruder schon von Weitem. Jakob verbeugte sich sieben Mal auf dem Weg zu Esau. Esau lief ihm mit weit geöffneten Armen entgegen, nahm Jakob in die Arme, sie weinten beide und umarmten sich immer wieder.

Jakob wollte seinem Bruder alle seine Herden schenken, weil er Gnade vor ihm gefunden hatte. Nach Drängen Jakobs nahm Esau die Geschenke an und wollte sofort mit seinem Bruder heimkehren. Dieser wollte sich mit seiner Familie und seinen Tieren noch ausruhen. Also ging Esau am selben Tag vor Richtung Heimat und Jakob kam später nach.

Wie hat euch die Geschichte der beiden unterschiedlichen Brüdern gefallen? Ist es nicht schön, dass Esau seinem jüngeren Bruder verziehen hat?

KINDERSEITE

Bald ist Weihnachten und wir werden überall die Weihnachtsgeschichte hören. Kennt ihr sie und könnt sie mit Hilfe der Bilder erzählen? Wir wünschen euch eine besinnliche Adventszeit, schöne Tage mit eurer Familie und euren Freunden. Wir freuen uns, euch im neuen Jahr wieder von spannenden Geschichten zu schreiben, Rätsel aufzugeben und tolle Basteltipps vorzuschlagen.

Eure Nicole und Maria



Dieser Artikel von Dr. Helmut Pflieger erschien im Ärzteblatt in der Rubrik „Pfleger Schach med.“ am 17. Juni 2016 – Dr. Gunnar Riemer ist Gemeindeglied.

Der Abdruck im WEINSTOCK geschieht mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Ärzteblattes.

Ulrich Kastner

Springer so groß wie Elefanten

Das 24. Ärzteschachturnier mit über 140 Teilnehmern vom 22. bis 24. April in Bad Neuenahr war einmal mehr rundum gelungen. Die freundschaftliche und trotz der Kämpfe am Brett entspannte Atmosphäre lässt fast alle „Altgedienten“ ein ums andere Mal wiederkommen und ermuntert „Neulinge“, desgleichen zu tun. Beispielsweise will Dr. Alexander Schoucair, der ebenso gern kocht wie Schach spielt, beim nächsten Mal gar – wie viele andere – mit der ganzen Familie kommen.

Dr. Schoucairs Wurzeln liegen im Libanon, mit Emphase und Wehmut zugleich beschwört er die alten Zeiten an der Deutschen Schule in Beirut, in der wirklich noch die deutschen Klassiker wie Goethe, Schiller und Eichendorff in Ehren gehalten wurden – vermutlich mehr als in Deutschland selbst. Und er vermittelte auch Einblicke in die derzeit höchst angespannte Lage dieses kleinen Landes, das bei etwas über vier Millionen Einwohnern eine Million Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen hat.

Etliche Teilnehmer kümmern sich hierzu-lande um Flüchtlinge, so wie Dr. Gunnar Riemer, dessen abenteuerliches Leben ihn über Persien und Norwegen (ich berichtete bereits im Deutschen Ärzteblatt über ihn) wieder zu seinen deutschen Ursprüngen als Neurologe nach Berlin zurückgeführt hat. Ehrenamtlich dort in der Kirche tätig, hatten sie Flüchtlinge aus Afghanistan (dessen Sprache dem Persischen ähnelt) und anderen Ländern eingeladen, doch irgendwann erschöpfte sich der notgedrungen oft mühsame Austausch. Bis

man das Schachspiel „entdeckte“. Auf einmal waren bei prächtiger Stimmung alle dabei.

Kein Wunder, schließlich liegen die Ursprünge des „Königlichen Spiels“ in Indien und Persien. Der große persische Dichter Firdausi schildert in seinem „Buch der Könige“ vor tausend Jahren, wie eine indische Delegation mit dem Brett von 64 Feldern und den 32 Figuren an den persischen Königshof kommt. Sollte es den Persern nicht gelingen, innerhalb einer Woche die Regeln des Spiels zu ergründen, müsse das Land der indischen Krone Tribut zahlen. Der König rief all seine Gelehrten zusammen, die ob der Schwere der Aufgabe zunehmend verzweifelten. Doch am letzten Tag fügte sich endlich eins ins andere, vereint fand man das Regelwerk, und das Land blieb von den Abgaben verschont.

Mit Kopf also, aber auch mit Herz. Nicht nur als Fußnote sei vermerkt, dass die „persische Delegation“ mit ihrem unvergleichlichen Humor das Turnier immer belebt. Unwillkürlich denke ich hier an meinen leider schon verstorbenen Freund Dr. Modjtaba Abtahi, Chefarzt der Unfallchirurgie des Prosper-Hospitals in Recklinghausen, der bei schönen Kombinationen hell auf jauchzen konnte und mir einmal, als er aus schier hoffnungsloser Lage noch ge-wann, die Rettung erläuterte: „Weißt du, Helmut, mein Springer auf c6 wurde größer und größer, am Schluss war er so groß wie ein Elefant!“

Dr. Helmut Pflieger

KIRCHLICHE AMTSHANDLUNGEN



Bestattungen
Karin Walter
Monika Bartel



*Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass jeder,
 der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.*

Joh 12,46



TELEGRAMM

Weltgebetstag 2017
Was ist denn fair?



Das fragen uns und sich in Liedern und Gebeten die Frauen von den Philippinen. Sie rücken das Thema „Gerechtigkeit“ ins Zentrum ihrer Liturgie. Das knallbunte Titelbild erzählt uns von der übergroßen Fülle an menschlichen und materiellen Ressourcen welche Gott den Philippinen geschenkt hat. Im Reich Gottes ist für alle gesorgt, für die, die ihn anrufen und seinen Namen heilig halten. Aber es ist auch für all jene gesorgt, die Gott nicht kennen, oder erst später zu ihm finden.

Unseren ökumenischen Gottesdienst feiern wir am 03.03.2017 in der Kapelle in Hedwigshöhe bei und mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern. Die Termine für die Vorbereitungstreffen zur Ge-

staltung des Gottesdienstes und um mehr über das Land und das Leben dort zu hören, können Sie ab Januar in der Küsterei und im Newsletter unserer Gemeinde erfahren.

Margit Metzner

Bücher abzugeben?

Der Verein „Sinnewerk“ ist ein Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderung und bietet an, Bücher abzuholen, mit deren Verkauf er einen Teil seiner Arbeit finanziert:

Sinnewerk gGmbH
 Liegnitzer Straße 15
 10999 Berlin
 030 / 274 967 88
 sinnewerk.de

Lesung in der Friedenskirche

In der Reihe „Ver/wort/bar/“ findet am Dienstag, 14.01.2017 ab 19:00 Uhr in der Friedenskirche eine freie Lesungsrunde zum Thema „Altlasten&Neujahr“ statt. Der Eintritt ist frei.

***Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!***

Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet.

Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten.

Jesaja 46,4

Geburtstage im Dezember

02.12. Heidemarie Brehmer	75
02.12. Manfred Heidrich	82
02.12. Sigrid Hieb	87
02.12. Irmgard Neumann	90
03.12. Dr.Hans-Jürgen Kock	75
06.12. Ingrid Sieder	80
07.12. Annegret Richter	81
07.12. Erna Schleicher	81
09.12. Rudolf Rolke	92
10.12. Christa Paetsch	80
12.12. Irene Pohle	80
12.12. Charlotte Rühl	86
13.12. Manfred Erbe	80
13.12. Heinz Mehlis	80
15.12. Adelheid Lüth	84
16.12. Lieselotte Fröhling	93
16.12. Christa Wohlgemuth	84
17.12. Hans Kühne	86
19.12. Hubert Rudolph	87
21.12. Diedrich Göing	75
23.12. Werner Göbel	85
24.12. Waltraud Werner	83
25.12. Werner Lukas	75
25.12. Rudolf Rau	86
26.12. Siegfried Riemer	80
30.12. Giesela Koehler	82
31.12. Bettina Leonhardt	70
31.12. Marion Schubert	81

Geburtstage im Januar

01.01. Christa Petrusch	91
03.01. Gisela Dorn	88
03.01. Ingrid Ernst	80
03.01. Hanna Nötzelmann	85
04.01. Sieglene Hänel	81
05.01. Werner Noack	86
05.01. Charlotte Schian	94
07.01. Renate Baillieu	83
07.01. Walfrieda Wirnsberger	85
09.01. Hans Kaster	82
10.01. Jutta Linke	75
12.01. Monika Heilscher	70
14.01. Jürgen Hensel	82
14.01. Edeltraud Schubert	82
15.01. Helga Eckwert	82
16.01. Rolf Hardtke	82
17.01. Erna Heinze	81
17.01. Hilde Roßa	96
18.01. Regina Dierberg	75
20.01. Margarete Neumann	91
22.01. Hans-Herbert Siegesmund	82
23.01. Dr. Eberhard Müller	88
23.01. Dr. Claus Franzke	92
24.01. Brigitte Lüdtkke	81
24.01. Helga Schneider	90
25.01. Gerhard Dittberner	82
30.01. Ingeborg Rodeike	93

Genannt werden

2016 die Jahrgänge: 1946(70), 1941 (75) und ab 1936(ab 80 aufwärts)

2017 die Jahrgänge: 1947 (70), 1942 (75) und ab 1937(ab 80 aufwärts)

Stand der Daten: 28.10.2016 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt:

Hannelore Conrad



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT **676 42 13**

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

Service rund um *H*aus und *G*ärten

und Kleintransporte



Bernd Liebig



Buntzelstraße 60 • 12526 Berlin-Bohnsdorf

Tel./Fax: (0 30) 9 93 23 48 • Mobil: (01 72) 3 97 27 53

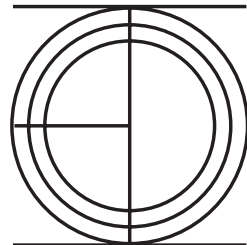
Wichtig für die Ferienzeit:

Ich betreue Haus und Hof auch während Ihrer Abwesenheit.
Gerne beantworte ich Ihnen Fragen nach meinen Leistungen!

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon
Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5
15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de



**Herzliche Einladung zur Abendandacht
mit Liedern und Gebeten aus Taizè,
anschließend Gespräch und Imbiss!**

Am 25.1.2017

Um 19.00 Uhr

Im Gemeindehaus Baderseestr. 8



Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reihersteg 36, 12526 Berlin
Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955
www.kirche-bohnsdorf.de

Bankverbindung: KKVA Berlin-Süd-Ost,
IBAN: DE70 5206 0410 0103 9015 56 BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: KG Bohnsdorf-Grünau

Pfarrer

Ulrich Kastner, Baderseestraße 8,
12527 Berlin, Tel.: 030 / 674 38 81
Sprechzeiten:
Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Büro Baderseestraße 8

Baderseestraße 8, 12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit:
Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr
Pfarrer Kastner: Do 18:00–19:00 Uhr
Telefon: 030 / 674 38 81
kirche-gruenau@gmx.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz
(Am Ende der Eibseestraße),
12527 Berlin

Küsterin/Gemeindebüro

Karin Spitzer, Reihersteg 36,
12526 Berlin
Sprechzeit: Do 14:00–16:00 Uhr und
Fr 10:00–12:00 Uhr
Telefon: 030 / 676 10 90
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz
12526 Berlin

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach, Reihersteg 36,
12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90

Gemeindeheim Reihersteg
(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),
Reihersteg 36
12526 Berlin

**Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin
Telefon/Fax: 030 / 676 37 80
apfelbohnsdorf@gmx.de
www.apfel-bohnsdorf.de

Gemeindehaus Baderseestraße
Baderseestraße 8
12527 Berlin

ADRESSEN

Christenlehre 2016

Im Grünauer Gemeindehaus,
Baderseestraße 8:

Montag

15:45–16:45 Uhr: 1.–4. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 5.–6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36:

Dienstag

15:50–16:50 Uhr: 1.–3. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 4.–6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:
Katechetin Roswitha Beetz,
Telefon: 030 / 6 72 06 60
Mail: r.beetz@kkljos.de

Während der Schulferien findet
keine Christenlehre statt.

Konfirmanden

Donnerstag

16:00 Uhr: ÄLTERE
Gemeindeheim Reihersteg
17:00 Uhr: JÜNGERE
Gemeindeheim Reihersteg

Junge Gemeinde

Gemeindeheim Reihersteg
Wir treffen uns immer am
Donnerstag um 19:30 Uhr.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)
Thomas Langguth (stellv. Vors.)
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)
Sitzung nach Absprache

Bibelgespräch

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 2. Montag im Monat, 19:00 Uhr
Kontakt:
Ruth Heyroth, Telefon: 674 79 44
Horst Weinert, Telefon: 674 77 33

Hauskreis

1. und 3. Mittwoch im Monat
um 20:00 Uhr, Ort nach Absprache
Kontakt: hauskreisgrueboh@gmx.de
oder die Gemeindebüros

Treffpunkt Gemeinde/ Geburtstagscafé

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden Freitag, 19:00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36
nach Absprache

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36
Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

Kirchenmäuse

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 1. u. 3. Mittwoch, 16:30–17:30 Uhr
Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.
Interessenten wenden sich bitte
an das Büro Baderseestraße 8,
Telefon: 030 / 6 74 38 81

27.11.	GKR-Wahl, Friedenskirche	10:30–16:30 Uhr
	GKR-Wahl, Reihersteg	12:00–18:00 Uhr
	Weihnachtsmarkt und Krippenausstellung Friedenskirche	14:00 Uhr
01.12.	Advent der anderen Art	15:00 Uhr
03.12.	Weihnachtsmarkt Dorfkirche Bohnsdorf	15:30–18:00 Uhr
04.12.	Krippenausstellung Friedenskirche	11:30–15:00 Uhr
07.12.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr
11.12.	Festgottesdienst Friedenskirche	14:00 Uhr
11.12.	Chorkonzert Friedenskirche	18:00 Uhr
12.12.	Bibelgespräch Baderseestraße	19:00 Uhr
14.12.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr
	Treffpunkt Gemeinde/Geburtstagscafé	15:00 Uhr
15.12.	Frauenhilfe Reihersteg	15:00 Uhr
2017		
09.01.	Bibelgespräch Baderseestraße	19:00 Uhr
11.01.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr
14.01.	Lesung „Ver/wort/bar“ Friedenskirche	19:00 Uhr
18.01.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr
	Treffpunkt Gemeinde/Geburtstagscafé	15:00 Uhr
19.01.	Frauenhilfe Reihersteg	15:00 Uhr
25.01.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 22). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Treffpunkt Gemeinde/Geburtstagscafé
Gemeindehaus, Baderseestraße 8**15:00 Uhr****14.12.2016** Mit Maria und Josef erwarten wir das Christuskind**18.01.2017** Musik und Lesungen**Zum 14.12.2016****Achtung! Es ist diesmal der 2. Mittwoch im Monat**

Wir werden wieder mit einander Weihnachtslieder singen, begleitet von Herrn Dr. B. Henschel am Klavier. Herr K. Zegenhagen spielt Marienlieder auf dem Klavier. Und wir wollen uns mit Geschichten von Josef, Maria und dem Christuskind befassen.

Vielleicht haben Sie bzw. Ihre Kinder und Enkel ganz besondere Erlebnisse mit der Heiligen Familie, über die Sie erzählen möchten. Wenn Sie etwas vortragen möchten, melden Sie sich bitte zwecks Zeitplanung vorher über die Küsterei oder direkt bei mir.

Wie immer herzlich willkommen bei Kuchen, weihnachtlichem Gebäck und Getränken.

*Ursula Steinike***Zum 18.01.2017**

Frau Dr. S. Czaja (Klavier) und Herr Dr. S. Hähle (Bratsche) stimmen uns mit Musik auf das neue Jahr ein. Frau A. Buchholz spricht über ihre Freude am Schreiben, liest aus einer ihrer neuen Geschichten vor und stellt den Inhalt zu Diskussion.

Seniorencafé Bohnsdorf
Gemeindeheim, Reiherstieg 36**14:00 Uhr****Dezember**

- 07.12.** Adventsfeier
mit Julklapp und einer Adventsüberraschung
- 14.12.** Weihnachtsfeier

Januar 2017

- 11.01.** Geburtstagsfeier für den Monat Dezember
mit Gedanken zur Jahreslosung 2017
„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Hesekeil 36,26
- 18.01.** Gedächtnistraining
- 25.01.** Geburtstagsfeier für den Monat Januar



***Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.***

Mat 18,20

110 JAHRE FRIEDENSKIRCHE GRÜNAU



Festgottesdienst Sonntag, 11.12.2016, 14:00 Uhr

Festansprache:

Dr. Jörg Antoine

*Konsistorialpräsident der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*

Mit:

Hans-Georg Furian,

Superintendent des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree

Lars Ranch,

Solotrompeter des Rundfunk Sinfonieorchesters Berlin (RSB)

Chor der Gemeinde Bohnsdorf-Grünau, Leitung Bettina Schmidt

*Die Gemeinde erwartet zahlreiche Mitwirkende der Bauarbeiten
von 2006 und Gäste aus Politik und Gesellschaft
sowie aus Partnergemeinden.*

Im Anschluss:

*Empfang und Gelegenheit zum Austausch
(ca. ab 15:00/15:30 Uhr)*

Don-Ugoletti-Platz, (Am Ende der Eibseestraße), 12527 Berlin